

Nilfahrt durch Nubien

Reiseaufzeichnungen des Grafen
Joseph Wratislaw von Mitrowicz

Pavel Onderka (Hrsg.)



NATIONAL
MUSEUM



**NATIONAL
MUSEUM**

Czech Republic | www.nm.cz



Nilfahrt durch Nubien

Reiseaufzeichnungen des Grafen Joseph Wratislaw von Mitrowicz

Pavel Onderka (Hrsg.)

Nationalmuseum der Tschechischen Republik
Prag 2025

Diese Arbeit wurde durch das Ministerium für Kultur der Tschechischen Republik im Rahmen der institutionellen Förderung des langfristigen konzeptionellen Entwicklungsprogramms der Forschungsorganisation Nationalmuseum finanziell unterstützt (2019–2023/18.III.c, 2024–2028/18.II.e, 00023272).

Auf der Vorderseite des Umschlags befindet sich eine Reproduktion der Miniatur mit dem Porträt Joseph Wratislaws von Mitrowicz (Nationales Denkmalamt, regionale Fachstelle Kroměříž – staatliche Burg Buchlov, Inv.-Nr. BU 01826; Foto: Martin Frouz).

Auf der Rückseite befindet sich eine Reproduktion der Karte aus dem Buch Cadalvène & Breuvery, *L'Égypte et la Nubie* II. Paris 1841.

Begutachtung: Jiří Honzl | Christian E. Loeben

© Nationalmuseum der Tschechischen Republik

© Illustrationen: Nationales Denkmalamt, regionale Fachstelle Kroměříž / staatliche Burg Buchlov; Mährisches Landesarchiv in Brno

© Pavel Onderka

© Übersetzung der einleitenden Studien: Wolf B. Oerter. Bei der Übersetzung der „Anmerkungen zum Manuskripttext“ wurde ChatGPT (ein KI-gestütztes Sprachmodell von OpenAI) als unterstützendes Hilfsmittel verwendet.

ISBN 978-80-7036-884-8 (PDF)



Graf Joseph Adam Xaver Wratisslaw von Mitrowicz
(Nationales Denkmalamt, regionale Fachstelle Kroměříž – staatliche Burg Buchlov, Inv.-Nr. BU 01826)

Danksagung

Martin Šámal

Technisches Nationalmuseum in Prag

Pavla Hubáčková | Gabriela Vrtalová | Matěj Stahl | Jiří Honzl | Vlastimil Vrtal | Zuzana Krouchalová

Nationalmuseum – Náprstek-Museum für asiatische, afrikanische und amerikanische Kulturen, Prag

Libuše Mikulová | Rostislav Jošek | Lucie Pešlová

Nationales Denkmalamt, regionale Fachstelle Kroměříž & staatliche Burg Buchlov

Renata Kábelová | Jana Kučerová

Mährisches Landesarchiv in Brno

Veronika Karásková | Marcela Pokorná | Jiří Pokorný

Reisegesellschaft auf den Spuren der Nilfahrt

Ahmed Rehema | Ahmed Massoud

Oberster Rat für Altertümer Ägyptens – Ministerium für Tourismus und Altertümer Ägyptens

Friederike Seyfried

Ägyptisches Museum und Papyrussammlung in Berlin

Anke Löwer | Peter Pavúk | Barbora Kapustová

Abdelrahman Ali Mohamed Rehema | Hozifa Osman Mohamed Zain Babiker

Radek Podhorný | Petr Slavík | Martin Frouz

Kollegen und Freunde

Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung	9
Die Nilfahrt durch Nubien	11
Edition des nubischen Teils des Manuskripts	25
Anmerkungen zum Manuskripttext	95
Resümee	123
Literaturverzeichnis	125



Burg Buchlov (Foto: Petr Slavík)

Zur Einführung

Das Familienarchiv der Grafen von Berchtold, das ursprünglich auf der Burg Buchlov (deutsch Buchlau) aufbewahrt wurde (von daher die ursprüngliche Bezeichnung Burgarchiv Buchlau) und heute Teil des Mährischen Landesarchivs in Brünn (Moravský zemský archiv v Brně) ist, birgt eine nahezu unerschöpfliche Fülle an Schätzen, die bislang sowohl der Fachwelt als auch der breiten Öffentlichkeit weitgehend entgangen sind.

Nicht wenige der hier verwahrten Dokumente beleuchten die Beziehungen der Grafen von Berchtold sowie der mit ihnen verwandten Geschlechter, einschließlich derer von Wratislaw von Mitrowicz, zu Afrika und dem Orient. Es handelt sich dabei um insgesamt drei Gruppen von Dokumenten sowie um ein gesondertes Einzelstück.

Die Grafen Berchtold besaßen die im Marsgebirge (Chřiby) an der tschechisch-slowakischen Grenze gelegene Burg Buchlau von 1798 bis 1945. In diesen Zeitraum fallen auch die hier behandelten Dokumente.

Die erste Dokumentengruppe bezieht sich auf die siebzehnjährige Reise des josephinischen Weltenbummlers Leopold I. Graf von Berchtold, die er in den Jahren 1779–1796 unternahm und die ihn durch Europa, Nordafrika und den Nahen Osten führte, einschließlich der Kanarischen Inseln, Algeriens, Tunesiens und Ägyptens. Leopold I. unternahm den letztlich erfolglosen Versuch, die ägyptischen Hieroglyphen zu entziffern, worauf seine umfangreiche Sammlung ägyptologischer Literatur aus der Zeit vor dem Ende des 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts in der Bibliothek der Burg Buchlov hinweist. Dieser Versuch wird auch in einem Lobgedicht erwähnt, das Alois Weissenbach zu Ehren des Grafen verfasste.

Die zweite Dokumentengruppe stammt aus den Nachlässen von Friedrich Graf von Berchtold (tschechisch Bedřich Všemír; 1781–1876), dem jüngeren Stiefbruder Leopolds I., nationalen Erwecker und Professor an der Prager Universität, sowie seines Verwandten, des bemerkenswerten Adligen und Orientliebhabers Joseph Xaver Adam Wratislaw von Mitrowicz (oder Mitrowitz; 1818–1869). Sie informiert über ihre gemeinsame Reise nach Ägypten und Nubien. Diese Reise traten sie gegen Ende des Jahres 1841 an und verbrachten die erste Hälfte des Jahres 1842 in Ägypten.

Höhepunkt des Aufenthalts in Ägypten, das damals unter der Herrschaft des weitgehend autonomen osmanischen Vizekönigs Muhammad Ali Pascha (1769–1849) stand, war eine Nilfahrt, die detailliert in einer Handschrift mit dem Titel *Nilfahrt* geschildert wird, deren Autor Joseph Wratislaw von Mitrowicz gewesen sein dürfte. Im Familienarchiv der Grafen von Berchtold befinden sich weitere Archivalien, die sich auf diese Reise beziehen, darunter ein sogenannter Firman, also ein Erlass, der seinem Inhaber Bewegungsfreiheit in Ägypten gewährte, sowie Verträge über den Ankauf von Pferden.

Die dritte Dokumentengruppe ist thematisch bestimmt. Sie umfasst drei Entwürfe zur Kolonialisierung verschiedener Teile Afrikas seitens der Habsburgermonarchie.⁴ Verfasser des ersten Plans war der aus Kamenický Šenov (deutsch Steinschönau) stammende Ignaz Pallme (1806–1877), der sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Gebiet des heutigen Sudan, insbesondere in Kordofan, aufhielt. Gerade dieser Teil Afrikas sollte Ziel österreichischer Kolonialambitionen werden. Den zweiten Plan entwarf der Orientalist Alois Musil (1868–1944), wobei sich die Kolonialisierungsbestrebungen erneut auf Gebiete traditionellen österreichisch-ungarischen Interesses konzentrieren sollten, also auf Nordostafrika. Das dritte Dokument ist ein Vortrag mit dem Titel *Freilandbewegung*, der sich zu einem großen Teil aus Texten zusammensetzt, welche die utopische Vision Theodor Hertzkas (1845–1924) von der Gründung einer europäischen Kolonie im südostafrikanischen Kenia auf der Grundlage einer neuen gesellschaftlichen Ordnung darstellen. Unter diesem Entwurf findet sich die Unterschrift eines nicht näher bekannten Friedrich Berchtold.

Den Abschluss des Afrika-bezogenen Dokumentenkonvoluts bildet ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Konsuls im Kaiserreich Äthiopien, Karl Schwimmer, an Leopold II. Berchtold (1863–1942), der in den Jahren 1912–1915 das Amt des österreichisch-ungarischen Außenministers bekleidete. Das Schreiben bezieht sich auf den Besuch einer äthiopischen Delegation in Wien im Jahre 1913.

Die Nilfahrt durch Nubien

Teilnehmer

Als Teilnehmer der Ägyptenreise werden traditionell drei Adelige genannt: Friedrich (tschechisch Bedřich Všemír) Graf von Berchtold (1781–1876), Graf Joseph Wratislaw von Mitrowicz (siehe unten) sowie – mit großer Wahrscheinlichkeit – Franz Joseph Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Hainpach (1819–1887). Zwischen den Familien der Grafen von Berchtold, der Grafen Wratislaw von Mitrowicz und des Hauses Salm bestanden freundschaftliche Beziehungen, die auf verwandtschaftlichen Bindungen beruhten.

In der Handschrift erscheinen zudem zwei weitere Namen von Reisebegleitern. Die Abkürzung „Alex. v. Beth.“ bezeichnet wohl Alexander von Bethmann (1814–1883), einen österreichischen Bankier und Politiker aus Frankfurt, der Besitzer des Gutes Kríneč (deutsch Krinetz) bei Nymburk (deutsch Neuenburg an der Elbe) war. Ferner wird im Text ein näher nicht bekannter Polland erwähnt.

Im nubischen Teil der Handschrift, dem Gegenstand der vorliegenden Edition, nennt der Verfasser lediglich den Altgrafen Salm, was jedoch keineswegs bedeutet, dass die übrigen Reisegefährten an der Reise nicht teilgenommen hätten.

Joseph Xaver Adam Wratislaw von Mitrowicz

Joseph Xaver Adam Wratislaw von Mitrowicz war eine bemerkenswerte, bislang jedoch wenig bekannte Persönlichkeit der böhmischen Geschichte. Er wurde am 3. Januar 1818 als Sohn des Grafen Franz Joseph Oswald Adam Wratislaw von Mitrowicz-Schönfeld (1775–1849) und dessen Ehefrau Antonie Freiin von Sterndahl (1782–1851) geboren. Er hatte zwei ältere Geschwister: Ludmila Marie Theresia (1810–1869), die Sigismund I. Graf von Berchtold heiratete, und Franz Joseph Friedrich (tschechisch František Joseph Bedřich; 1813–1879).

In den Jahren 1837–1841 studierte Joseph Wratislaw Jus an der Prager Universität. Unmittelbar nach Abschluss seiner Studien begab er sich gemeinsam mit weiteren böhmischen und mährischen Adligen auf eine Reise in den Orient. In den Jahren 1843–1844 war er als Konzeptspraktikant am Kreisamt unter dem Wienerwald in Wien tätig. Er war Mitbesitzer der Herrschaften Votice (deutsch Wotitz) und Vrchotovy Janovice (deutsch Janowitz). Im Jahr 1867 wurde er zum kaiserlichen Oberstküchenmeister ernannt – einem Hofamt, das die Familie Wratislaw von Mitrowicz bereits seit 1711 innehatte.

Joseph Wratislaw war musikalisch begabt; seine besondere Vorliebe galt der Oper und der Operette. Aufgrund seines wohlwollenden Wesens erfreute er sich in allen gesellschaftlichen Kreisen großer Beliebtheit. Er war Ehrenbürger der königlichen Stadt Tábor sowie der Gemeinde Olbramovice (deutsch Olbramowitz) und wirkte zudem als Kurator des Österreichischen Landesmuseums.

Einen entscheidenden Wendepunkt in seinem Leben stellte die Orientreise dar, die er kurz nach Beendigung seiner Studien an der Prager Universität antrat. Bereits während der Reise eignete er sich die Sitten und Gebräuche der Bewohner des Orients an. Theoretisch bereitete er sich durch das Studium des Werkes *Manners and Customs of Modern Egyptians* von Edward William Lane (1801–1876; Erstauflage 1836) vor. In seinem Manuskript zitiert er zahlreiche damals verfügbare ägyptologische Publikationen, darunter Werke Jean-François Champollions sowie weiterer früher Ägyptologen.

Während seines Aufenthalts in Ägypten trug er einheimische Kleidung, was es ihm ermöglichte, unbeobachtet Orte aufzusuchen, die einem Europäer sonst unzugänglich geblieben wären. Nach seiner Rückkehr entwickelte er sich zu einem führenden Kenner des Orients, einschließlich der arabischen und der osmanisch-türkischen Sprache, aus denen er für den Wiener Hof dolmetschte.

In den Jahren 1868–1869 stand er an der Spitze der Wiener-Bank, ohne jedoch über nennenswerte Erfahrungen im Finanzwesen zu verfügen. Fehlgeschlagene Spekulationen führten rasch zu erheblicher Verschuldung, die ihn schließlich dazu veranlasste, am 9. Oktober 1869 Selbstmord zu begehen. Er starb unverheiratet und kinderlos. Sein Vermögen wurde veräußert, um die aufgelaufenen Schulden zu tilgen. Bestattet wurde Joseph Wratislaw in der St.-Gallus-Kirche in Chotýšany (deutsch Chotischau) unweit von Benešov (deutsch Beneschau). Für eine standesgemäße Bestattung sorgten Verwandte aus dem Hause Berchtold.

Joseph Wratislaw war nicht der erste Reisende aus dem Geschlecht der Wratislaw von Mitrowicz. Sein berühmter Vorfahre Wenzel Wratislaw von Mitrowicz (1576–1635), genannt der „Kleine Türke“ (tschechisch *Tureček*), nahm an einer diplomatischen Mission teil, die Kaiser Rudolf II. von Habsburg im Jahr 1591 zum osmanischen Sultan Murad III. entsandte. Nach dem Ausbruch des Langen Türkenkrieges 1593 wurde die gesamte Gesandtschaft gefangen genommen. Die überlebenden Mitglieder wurden erst nach dem Herrschaftsantritt Sultan Mehmeds III. freigelassen. Nach seiner Rückkehr verfasste Wenzel Wratislaw 1599 einen Reisebericht, der große Popularität erlangte und in mehrere Weltsprachen übersetzt wurde. Neben Leopold I. Berchtold dürfte es gerade Wenzel Wratislaw gewesen sein, der im jungen Joseph Wratislaw die Begeisterung für den Orient weckte.

Besuch Ägyptens und Nubiens

Der Besuch Ägyptens und Nubiens bildete Teil einer umfangreicheren Orientreise, die der Biograf des Grafen Friedrich von Berchtold, Historiker und Schriftsteller Alois Kučik (1882–1956), ausführlich beschrieb. In der unveröffentlichten Biographie (Mährische Landesbibliothek Brno, Signatur 4-0940.523) wird diese Reise detailliert dargestellt, wenngleich der Autor seine Quellen offenbar keiner streng kritischen Prüfung unterzogen hat.

Die Schilderung der Reise aus der Perspektive Friedrich Berchtolds lässt sich wie folgt zusammenfassen: Im Jahr 1841 begab sich der Graf auf eine Reise in den Orient, um dort seine durch intensive wissenschaftliche und schriftstellerische Tätigkeit geschwächte Gesundheit zu stärken. Gemeinsam mit den Grafen Wratislaw von Mitrowicz und Salm reiste er über Wien nach Konstantinopel, von wo aus er seine Fahrt nach Kleinasien und weiter nach Ägypten fortsetzte. Nach der Ankunft in Alexandria begab sich die Reisegesellschaft nach Kairo, wo sie sich etwa einen Monat aufhielt, bevor sie eine Fahrt auf dem Nil bis nach Nubien unternahm.

Nach seiner Rückkehr nach Kairo setzte Berchtold die Reise nach Palästina fort. Aufgrund einer sich im Nahen Osten ausbreitenden Pestepidemie musste er in Jaffa eine Quarantäne absolvieren; anschließend besuchte er Jerusalem und besichtigte in Begleitung von Pilgern aus verschiedenen Ländern die wichtigsten biblischen Stätten. Die Reise führte weiter durch Galiläa, über das Karmelgebirge, durch die Städte des antiken Phöniziens sowie durch Libanon und Syrien, wo er wiederholt sowohl von der Pest als auch von politischen Unruhen bedroht war. Über Baalbek und den verschneiten Libanon kehrte er schließlich nach Beirut zurück und gelangte von dort – nach weiteren Quarantäneaufenthalten – über Konstantinopel und Wien wieder nach Prag, wo er nach einem Jahr in guter gesundheitlicher Verfassung eintraf.

Das Manuskript Nilfahrt beschreibt somit nur einen kleinen Ausschnitt der gesamten Reise, im Wesentlichen lediglich einen – offenbar als besonders interessant empfundenen – Teil des Aufenthalts in Ägypten.

Der Text ist beidseitig in ein fest gebundenes Heft eingetragen (Mährisches Landesarchiv, Signatur G138, Karton 231, Inv.-Nr. 854), dessen Vorderdeckel die Aufschrift Nilfahrt trägt. Das Format des Heftes beträgt ca. 17,5 × 22,5 cm. Beschrieben ist nur ein Teil des Heftes, das ursprünglich wohl 148 Seiten umfasste. Der Text erstreckt sich fortlaufend über 129 Seiten, zwischen denen sich vier Leerseiten befinden.

Der Text ist in der Ich-Form verfasst und entstand offensichtlich unmittelbar während der Reise selbst, wobei nicht auszuschließen ist, dass einzelne Passagen retrospektiv ergänzt oder erweitert wurden. Er ist in deutscher Sprache geschrieben, weist jedoch zahlreiche orthographische Mängel auf, darunter auch phonetische Schreibweisen. Im deutschen Text befinden sich zahlreiche Begriffe aus anderen europäischen Sprachen – insbesondere aus dem Französischen, Englischen und Italienischen –, ebenso wie aus den in Ägypten beziehungsweise im Osmanischen Reich benutzten Sprachen,

namentlich dem Osmanisch-Türkischen und dem Arabischen. Dabei wird entweder ein phonetischer Transkriptionsversuch unternommen oder eine Schreibweise übernommen, wie sie dem Verfasser aus der einschlägigen europäischen Fachliteratur bekannt war.

Der Text ist primär in einem wissenschaftlich-deskriptiven Stil verfasst und basiert auf der dem Autor zur Verfügung stehenden Fachliteratur, vermittelt jedoch zugleich subjektive, darunter auch emotionale Eindrücke. Die einzelnen Textpassagen lassen sich mehreren grundlegenden thematischen Bereichen zuordnen: Beschreibungen antiker Monumente, historische Exkurse, anschauliche Schilderungen der Natur entlang des Nils, ethnographische Beobachtungen sowie die Weitergabe praktischer Reiseerfahrungen. Am Rand des Textes sind zudem in unregelmäßigen Abständen meteorologische Beobachtungen festgehalten.

Aus dem Manuskript erfahren wir, dass die Reisegesellschaft gegen Ende des Jahres 1841 in Alexandria eintraf. Von dort setzte sie ihre Reise nach Kairo fort, wo sie – dem Manuskript zufolge – einen vollen Monat verbrachte. Die Beschreibung der Nilfahrt beginnt am Donnerstag, dem 10. Februar 1842, als sich die Reisegesellschaft auf eine gemietete Barke einschiffte. Vom Ufer stieß man jedoch erst am folgenden Tag ab und setzte die Fahrt stromaufwärts fort.

Anfang März traf die Reisegesellschaft (von Kairo kommend) in Assuan ein. Am 4. März überwandern sie den Ersten Katarakt des Nils und begannen am 5. März ihren Aufenthalt in Unternubien. Zwischen Assuan und Wadi Halfa verbrachten sie insgesamt 18 Tage. Am 23. März befanden sie sich erneut beim Ersten Katarakt, woraufhin sie die Rückreise antraten. Die ersten drei April verbrachten sie in Karnak, Luxor und Theben-West. Die letzte Eintragung in der Handschrift datiert vom 16. April 1842, an dem die Reisegesellschaft ihre Fahrt in Kairo erfolgreich beendete.

Die innere Struktur des Manuskripts folgt dem Ablauf der Schiffsreise: Der erste und umfangreichste Teil beschreibt eingehend die zwanzigtägige Fahrt von Kairo nach Assuan (Seiten 3R–28L). Der zweite Teil (Seiten 28R–45L, Seiten 1–34 nach der Nummerierung dieser Edition), der (kurz nach Beginn der Aufzeichnung) eine erkennbar gedrängtere Schrift aufweist, schildert den Besuch Unternubiens.

Der dritte Teil (45R–67L) beschreibt die Rückreise gen Norden nach Kairo. Einen wesentlichen Teil dieser Schilderung macht die Beschreibung der Denkmäler des antiken Theben aus, also die Tempel in Luxor und Karnak sowie der Gräber am Westufer, einschließlich eines ursprünglich geplanten Katalogs der Königsgräber, die der Verfasser im Tal der Könige besucht hatte. Doch ist aus diesem Vorhaben nichts geworden.

Als besonders lohnenswert erweist sich in vielerlei Hinsicht der zweite Teil der Handschrift mit der Beschreibung des Besuchs von Unternubien, dessen Edition die vorliegende Publikation bietet.

Die Reise durch Unternubien

Den bemerkenswertesten Teil des mit *Nilfahrt* betitelten Manuskripts bildet der *Nubien* überschriebene Abschnitt, der vom Besuch Unternubiens handelt, d. h. dem Gebiet zwischen dem Ersten und Zweiten Katarakt des Nils, also zwischen Assuan im Norden und Wadi Halfa im Süden. Es handelt sich um jenen Teil Nubiens, der heute zur Arabischen Republik Ägypten gehört und infolge des Baues des großen Assuan-Staudamms durch die steigenden Wasser des Nassersees unwiederbringlich verloren gegangen ist. Ein Großteil der Denkmäler, die der Verfasser dieser Handschrift beschreibt, konnte abgetragen und an höhergelegenen Orten unweit ihres ursprünglichen Standortes neu errichtet werden, ein Teil wurde an neue Orte an den Ufern des Nassersees verlegt (Neu-Kalabscha, Neu-Wadi Sebua und Neu-Amada), ein anderer Teil kam in die Gärten des Nationalmuseums Sudan in Khartum und des Nubienmuseums in Assuan und der letzte Teil wurde den Ländern, die an der Internationalen UNESCO-Kampagne zur Rettung der Altertümer Unternubiens 1960–1965 beteiligt waren, als Ausdruck des Dankes geschenkt. Nubische Tempel befinden sich heutzutage somit in vielen europäischen und amerikanischen Metropolen (Madrid, Leiden, Torino, Berlin und New York).

Dieser Teil des Manuskripts kombiniert Naturbeschreibungen mit Beschreibungen altertümlicher Denkmäler mitsamt vielen Informationen, die unser Autor aus der von ihm fleißig studierten und benutzten Fachliteratur bezog, ferner mit Beschreibungen der einheimischen Bevölkerung und der Interaktion mit ihr und den Ämtern sowie schließlich mit Reisevorkommnissen, die den einzelnen Reiseteilnehmern widerfuhr.

Der Nubien-Abschnitt beginnt mit einer Schilderung der sich wandelnden Landschaft bei der Schiffsreise von Gebel es-Silsila in Oberägypten nach Bab el-Kalabscha in Nubien. Beschrieben werden die schmalen Ufer, die nur minimalen Raum für die Landwirtschaft bieten. Die Bevölkerung hält Schafe und Rinder; zudem werden auch andere wilde Tiere sowie Transporttiere erwähnt. An vielen Stellen findet die Sakije – ein von Tieren getriebenes Schöpfrad zur Feldbewässerung – wiederholt Erwähnung.

Die Fahrt durch den Ersten Katarakt hatte am Schiff offenbar viel Schaden hinterlassen, so dass die Seeleute das ins Unterdeck eingesickerte Wasser ausschöpfen mussten (das Schiff konnte später offensichtlich repariert werden).

Die Fahrt stromaufwärts auf dem Nil bis zum Zweiten Katarakt verlief weitgehend ohne längere Aufenthalte. Ihre Schilderung konzentriert sich daher vor allem auf die Beschreibung der Landschaft, der Bewohner sowie auf die Aufzählung der Orte, die die Reisegesellschaft passierte. Eingehender besichtigt wurde z. B. der Tempel von Gerf Hussein.

Die Fahrt vom Ersten Katarakt wurde entlang der antiken Fundstätten Debod, Tafa, Kertasi bis nach Kalabscha fortgesetzt. Ganz zu Beginn der Schiffsreise bemerkte

unser Autor, dass sich die meisten Denkmäler am Westufer des Nils befinden, doch schenkte er auch den am Ostufer gelegenen Monumenten seine Aufmerksamkeit.

Nachdem die Barke den Wendekreis des Krebses überquert hatte, begann die Landschaft merklich öder zu werden. Von nun an gab es weniger Grünes, weniger Tiere und Menschen, und auch die Temperaturen stiegen, worüber sich unser Autor wiederholt beschwert. Im Gebiet von Gerf Hussein machte die Reisegesellschaft Halt, um den Felsentempel Ramses' II. zu besichtigen, dem im Text relativ viel Raum gewährt wird. Den nächsten Tempel in Dakka hielt unser Verfasser auf seiner Reise nach Süden nicht für allzu interessant, weshalb er ihn nur kurz von der Barke aus beschrieb. Als nächstes erblickte er Kubban und erwähnt auch das Gold führende Wadi el-Allaki. Als die Barke an Korosko vorbeifuhr, begann unser Autor mit der Schilderung der Wüstenkarawanen, die von Korosko nach Abu Hamed und weiter nach Sennar zogen, der ehemaligen Hauptstadt des Sultanats der Fung (im heutigen Sudan), die zwei Jahrzehnte vor dem Besuch der böhmischen und mährischen Adligen von den Truppen Muhammad Alis erobert worden war. Nach Korosko beschreibt er den weiträumigen Dattelwald, der sich bis nach Derr, der Hauptstadt Unternubiens, erstreckt.

Schließlich werden die Überreste des Tempels in Amada erwähnt, die die Reisebegleiter auch nicht sonderlich interessierten, weshalb sie sie nicht aufsuchten. Anschließend kamen sie an Qasr Ibrim und den beiden Tempeln in Abu Simbel vorbei, setzten ihre Fahrt allerdings ohne Halt stromaufwärts fort, um den südlichsten Punkt ihrer Reise, die Umgebung von Wadi Halfa, zu erreichen. Sowohl Amada, Qasr Ibrim und Abu Simbel wie auch weitere, angrenzende Orte, besuchten sie erst auf ihrer Rückreise gen Norden.

Während ihres Besuches bei Wadi Halfa machte sich ihr Interesse an Gebieten weiter im Süden bemerkbar. Unser Autor beschreibt das Flussbett weiter nach Süden und die einzelnen Provinzen des unter Muhammad Alis Herrschaft stehenden sudanesischen Landes. Es folgt eine Darstellung (und wahrscheinlich auch der Besuch) der Festung Buhen, einschließlich zweier Tempel aus dem Neuen Reich.

Im Verlaufe seiner Reise galt die Aufmerksamkeit unseres Verfassers nicht nur den Monumenten des Altertums, sondern auch den christlichen und islamischen Denkmälern. Er spricht von Gräbern heiliger Männer, die er mit dem italienischen Ausdruck *santos* bezeichnet. Am Zweiten Katarakt besuchte die Reisegesellschaft das Kloster des hl. Safanuf.

Von Buhen begaben sie sich zurück in das Gebiet von Abu Simbel. Zuerst besuchten sie am gegenüberliegenden Ufer Gebel Adda mit dem in eine christliche Kirche umgewandelten Tempel. Auch die antike Kapelle in Gebel esch-Schams suchten sie auf. Es folgte der Besuch der beiden Tempel in Abu Simbel und der Festung von Qasr Ibrim. Diese beiden Tempel machten auf unseren Autor großen Eindruck, und so widmete er ihnen einen Großteil des ganzen Abschnitts. Logischerweise galt dem Großen Tempel mehr Aufmerksamkeit als dem Kleinen Tempel, insbesondere der Darstellung der Schlacht bei Kadesch, in der Ramses II. und sein Heer auf den

Vážení čtenáři, právě jste dočetli ukázkou z knihy ***Nilfahrt durch Nubien***.
Pokud se Vám ukázka líbila, na našem webu si můžete zakoupit celou knihu.